



CHINAPOLITAN

Ihr wöchentlicher Newsletter mit den wichtigsten News und Informationen zu Veranstaltungen und Jobs rund um das Thema China

Liebe Leser:innen,

seit der Corona-Pandemie hat die Diskussion über Chinas wachsende wirtschaftliche und soziale Probleme immer wieder Schlagzeilen gemacht. Eine alternde Bevölkerung, ein schrumpfender Immobilienmarkt und wirtschaftliche Stagnation – das sind einige der zentralen Themen, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landes intensiv debattiert werden. Doch: Einige dieser Probleme sind nicht einzigartig für China.

Eine aktuelle Analyse von [Nicholas Eberstadt](#) zeigt, dass die Welt am Beginn eines präzedenzlosen demographischen Umbruchs steht – einer Phase, in der die Bevölkerungszahlen in den meisten Ländern der Welt stagnieren oder zurückgehen. So wie China in den letzten zwei Jahren einen Bevölkerungsrückgang verzeichnet hat, vollziehen sich auch in Europa, Japan und in den USA ähnliche Entwicklungen. Länder wie Deutschland, Italien und Spanien verzeichnen seit Jahren sinkende Geburtenraten. Auch hier steigen die Kosten für Gesundheitsversorgung und Rentensysteme, während der Arbeitsmarkt schrumpft. Ähnlich wie in China stellt sich die Frage, wie die Wirtschaft nachhaltiger gestaltet werden kann, um soziale und wirtschaftliche Stabilität zu gewährleisten.

Die sogenannte "Entvölkerung" ist also längst keine nationale Herausforderung mehr, sondern eine globale. China ist ein Vorbote, kein Sonderfall. Die Frage lautet: Wie gehen wir mit dieser neuen Realität um? Ökonomen wie Li Xunlei betonen, dass Chinas derzeitiges Wachstumsmodell – mit seinem starken Fokus auf Investitionen und Infrastruktur – in eine Sackgasse geraten ist. Ein überproportionales Wachstum im Industriesektor steigert die Produktivität, schafft jedoch kaum neue Arbeitsplätze. Gleichzeitig fehlt es an Investitionen in Dienstleistungen wie Bildung, Gesundheit und Altenpflege – Bereiche, die dringend benötigt werden, um den sozialen Zusammenhalt zu stärken und die Kaufkraft zu steigern.

Die Lektion aus China ist klar: Wirtschaftliche Transformation erfordert einen Paradigmenwechsel. Der Fokus muss sich von reinem Wachstum hin zu Lebensqualität und sozialer Stabilität verschieben. Doch dies ist leichter gesagt als getan. Wie Li Xunlei warnt, kann die falsche Ausrichtung von Investitionen – wie Japans übermäßige Förderung der Infrastruktur in den 1990er Jahren – zu langfristiger Stagnation führen.

Chinas Probleme mögen auf den ersten Blick einzigartig wirken, doch sie sind ein Spiegel unserer gemeinsamen Zukunft. Die demographischen und wirtschaftlichen Herausforderungen, vor denen das Land steht, sind auch unsere eigenen. Wir müssen daher nicht nur auf China schauen, sondern auch auf uns selbst. Denn nur durch Zusammenarbeit und innovative Ansätze können wir diese globale Krise meistern.

Mit den besten Wünschen,

Klaus Mühlhahn

P.S. Bitte leiten Sie diesen Newsletter gerne an Ihre China-interessierten Freunde und Kolleg:innen weiter. Wir freuen uns, wenn unsere Leserschaft weiter wächst.



Am 05. Dezember erscheint die zwölfte Ausgabe unseres Executive Briefings *China Decoded*. Unser Fokusthema dieser Ausgabe: Der aktuelle Stand der industriellen Transformation in China.

[Hier](#) anmelden und drei Ausgaben kostenlos lesen.

InsideChina

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Autorin: Anja Blanke

Xi Jinpings Ziele zur Erforschung und Entwicklung des Marxismus – Vor wenigen Tagen hat Xi Jinping seine Ziele zur Erforschung und Weiterentwicklung des Marxismus vorgestellt. Xi erklärte, es sei ein grundlegendes und strategisches Projekt des gedanklichen und theoretischen Aufbaus der Partei. In den vergangenen 20 Jahren sei eine Reihe von hochqualitativen Forschungsergebnissen im Rahmen dieses Projektes entstanden, das sich stets um Kernfragen kümmere und der Gesamtsituation diene. Beim Studium, der Erforschung und der Verbreitung von neuen und innovativen Theorien der Partei sowie bei der Festigung der leitenden Rolle des Marxismus im Ideologiebereich habe das Projekt eine wichtige Rolle gespielt. In diesem Sinne seien der Aufbau eines eigenen Wissenssystems in Philosophie und Sozialwissenschaften zu beschleunigen und Fachkräfte für Theorien heranzubilden, um noch größere Beiträge zur Sinisierung und zeitgemäßen Erneuerung des Marxismus zu leisten. **Unsere Einschätzung:** Xi hat vor einiger Zeit eine Kampagne gestartet, um den chinesischen Marxismus zu „sinisieren“ und zu „modernisieren“. Er nennt dies die „zweite Integration“. Mao begann diesen Prozess (laut Xi), indem er nicht-sowjetische und nicht-klassisch-marxistische Konzepte wie die von den Bauern geführte Revolution im Gegensatz zur vom Proletariat geführten Revolution einführte. Xi versucht nun, diesen Prozess der „Sinisierung“ weiter voranzutreiben, indem er relevante Begriffe und Konzepte aus Chinas klassischer Tradition in den modernen chinesischen Marxismus einbezieht. Xi deutet auch an, dass er Elemente der Weltkulturen in den chinesischen Marxismus integrieren will, um eine neue Form des Marxismus zu präsentieren, die den globalen Süden ansprechen könnte. [Renmin Ribao](#)

Volkswagen zieht sich aus Xinjiang zurück – Der Rückzug des deutschen Autobauers Volkswagen aus Xinjiang wurde letzte Woche von einer Sprecherin des chinesischen Außenministeriums kommentiert. Mao Ning ließ verlautbaren, dass sie zur Entscheidung des VW-Konzerns nichts sagen könne. Sie betonte jedoch, dass einige politische Kräfte zu viele Gerüchte über Xinjiang verbreiteten und somit international zu viele Falschinformationen in Umlauf seien. Zweck dieser Lügen sei es, die Wiederbelebung Xinjians und ganz Chinas zu verhindern. Dabei ginge es unter den Deckmantel der Menschenrechte um eine erzwungene Entkopplung sowie eine erzwungene Rückkehr in die Armut. Dieser Plan werde aber nicht gelingen. Derzeit seien Xinjians soziale Stabilität, seine wirtschaftliche Entwicklung sowie seine nationale Einheit und religiöse Harmonie gewährleistet. China werde weiterhin eine qualitativ hochwertige Entwicklung

fördern. Die Öffnung ausbauen und ausländischen Unternehmen, einschließlich deutscher Unternehmen, mehr Möglichkeiten bieten, in China zu investieren und tätig zu sein. **Unsere Einschätzung:** Volkswagen war über zehn Jahre lang in Xinjiang tätig und sah sich schon seit einiger Zeit der Kritik ausgesetzt, von Zwangsarbeit zu profitieren. Der Verkauf des Werks in Xinjiang ist nun wohl vielmehr auf die schwachen Absatzzahlen in der Region zurückzuführen als auf Menschenrechtsverletzungen gegen die Uiguren. Trotz des Rückzugs aus Xinjiang setzt man bei VW weiterhin stark auf den chinesischen Markt. Der niedersächsische Konzern hatte zuletzt angekündigt, 15% Marktanteil in China erreichen zu wollen. [Sina Weibo](#)

Chin. Außenministerium reagiert auf gemeinsame Erklärung der G7-Staaten – In der vergangenen Woche haben die G7-Außenminister in einer gemeinsamen Erklärung angekündigt, Maßnahmen gegen China und andere Akteure, die die russische Kriegsmaschinerie unterstützen, zu ergreifen. Chinas Handelspolitik wurde ebenfalls kritisiert. Sie führe zu schädlicher Überkapazität und Marktverzerrung. Die Sprecherin des chinesischen Außenministeriums betonte auf einer Pressekonferenz, dass China seit diesem Jahr wiederholt seine strenge Haltung zu den falschen Äußerungen der G7 in Bezug auf China zum Ausdruck gebracht habe. Da die G7 vorgeschlagen haben, eine konstruktive und stabile Beziehung zu China aufzubauen und zusammenzuarbeiten, um globale Herausforderungen zu meistern, sollte sie den Geist des gegenseitigen Respekts, der Gleichheit und des gegenseitigen Nutzens praktizieren und die oben genannte Aussage mit praktischen Maßnahmen in die Praxis umsetzen, anstatt China anzugreifen und zu verleumden. **Unsere Einschätzung:** Bereits im Juni dieses Jahres gab es eine Erklärung der G7-Staaten, in der sie China für seine Haltung im Ukraine-Krieg und für seine Handelspraktiken kritisierten. Die damalige Reaktion des chinesischen Außenministeriums glich fast wörtlich dem Statement aus der vergangenen Woche. Die Dynamik zwischen den G7-Staaten und China ist in ihrer Rhetorik in jüngster Zeit zu einer Art Ritual geworden, bei dem es letztlich nur darum geht, dass beide Seiten ihr Gesicht nicht verlieren. Zu einem echten Politikwechsel bzw. zu einem Umdenken der Haltung Chinas gegenüber Russlands und der Ukraine dürften diese Statements hingegen kaum einen Beitrag leisten. [Sina Weibo](#)

Reichen Chinas Rententöpfe bis zum Jahr 2035? – In der vergangenen Woche beschäftigte sich Sina Weibo mit der Frage, wie lange die Rente in China noch finanzierbar sei. Damit wollte man vor allem auf das immer wiederkehrende Gerücht eingehen, dass die Rententöpfe spätestens bis zum Jahr 2035 erschöpft sein werden. Die Autor:innen gingen dabei auch auf Aussagen des Sozialversicherungsexperten Jin Weigang ein, die er kürzlich öffentlich kundtat. Demnach seien die in den vergangenen Jahren aufgekommenen Schreckensszenarien rund um die Rente nichts weiter als Gerüchte oder Fehlinterpretationen. Jin Weigang sagte auch, dass China bereits im Jahr 2000 damit begonnen habe, sich systematisch auf die Alterung der Bevölkerung vorzubereiten. Deshalb sei ein strategischer Reservefonds eingerichtet worden, der Nationale Sozialversicherungsfonds. Dieser werde verwendet, wenn es ein Ungleichgewicht bei Einkommen und Ausgaben des Basisfonds für die Stiftungsversicherung gebe und die finanziellen Subventionen nicht ausreichen, um dies auszugleichen. Bisher sei es noch nicht notwendig gewesen, diesen Fonds zur Deckung der Rentenzahlung einzusetzen. **Unsere Einschätzung:** Dass China angesichts seiner niedrigen Geburtenrate schon bald Probleme bei der Rentenfinanzierung bekommen könnte, kann nicht geleugnet werden. Bereits vor einigen Monaten wurde deswegen das Renteneintrittsalter angehoben. Dennoch dürfte diese Maßnahme nicht ausreichen, dieses Problem in den Griff zu bekommen. Sollte es der Partei nicht

gelingen, eine Lösung für die Rentenproblematik zu finden und es wirklich zu einer Absenkung des Rentenniveaus kommen, könnte das zu schwerwiegenden politischen Verwerfungen kommen. Denn die Generation, die maßgeblich am Aufbau des modernen Chinas beteiligt gewesen ist, möchte von der harten Arbeit auch profitieren. [Sina Weibo](#)

Wintersportboom in Jilin – Die Renmin Ribao berichtete in der vergangenen Woche, dass in der nordöstlichen Provinz Jilin vor einigen Tagen die Wintersportsaison eröffnet worden sei. Jilin, das über reiche Eis- und Schneeressourcen verfüge, sei seit langem eines der beliebtesten Skigebiete des Landes. Aufgrund des zunehmenden Skibooms in ganz China in den letzten Jahren haben die Skigebiete in Jilin die Infrastruktur und Dienstleistungen jüngst noch einmal erheblich verbessert. Dadurch sei in Jilin das größte Wintersportzentrum Chinas entstanden. Die Gesamtlänge der Skiabfahrten sei dort in diesem Jahr um 5,7% im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. **Unsere Einschätzung:** Die chinesische Führung hatte sich erhofft, dass die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking einen Beitrag dazu leisten, China zu einem globalen Wintersportzentrum zu machen. Auch wenn das Skifahren in China noch lange kein Breitensport ist, verzeichnet der Wintersport in China ein gesundes Wachstum. Davon profitieren auch europäische Sportartikelhersteller wie Fischer oder Head. Bis chinesische Wintersportgebiete auch westliche Touristen anziehen, dürfte es aber noch ein wenig dauern. Bisher sind Skigebiete wie das in Jilin außerhalb Chinas kaum bekannt. [Renmin Ribao](#)

Hinweis: Manchmal funktionieren Links nach China nicht. Wir bitten Sie, es etwas später nochmals zu probieren. Wir halten die Artikel auch in pdf-Form vor, falls es einmal nicht funktionieren sollte.

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Autorin: Julia Haes

Chinas Familienfabriken im Umbruch – In China stehen Tausende familiengeführte Fabriken vor einem Generationswechsel. Junge Nachfolger:innen übernehmen unter großem Druck die Geschäfte ihrer Eltern, um sie in einer sich schnell verändernden Welt zu modernisieren. Die Fertigung bleibt das Rückgrat der chinesischen Wirtschaft und trug 2023 26,2% zum BIP des Landes bei. Von über 100 Millionen privaten Unternehmen sind mehr als 80% in Familienbesitz, und fast ein Drittel konzentriert sich auf die traditionelle Fertigung. Herausforderungen wie steigende E-Commerce-Konkurrenz, höhere Kosten und veränderte Konsumgewohnheiten zwingen die „Chang’erdai“-Generation (Fabrikbesitzer der zweiten Generation; Gegensatz: „Fu’erdai“ = reiche zweite Generation) zur Veränderung. Mit digitalem Marketing, Social Media und neuen Strategien versuchen sie, das Überleben ihrer Unternehmen zu sichern. Konflikte zwischen Tradition und Innovation, familiäre Erwartungen und der eigene Drang nach Unabhängigkeit sind eine hohe Belastung. Einige Erfolgsgeschichten zeigen, wie Digitalisierung und Vernetzung neue Chancen schaffen, andere stehen vor schwierigen Entscheidungen: Modernisierung, Standortverlagerung oder Schließung. **Unsere Einschätzung:** Diese Herausforderungen erschweren die Pläne der Regierung zur Modernisierung der Fertigung. Häufig ist es mit der Digitalisierung von Fertigungsprozessen nicht getan, sondern die Geschäftsmodelle müssen komplett umgestellt werden. Dazu kommt, dass viele Familien für ihre Kinder die harte Arbeit der Fabrikführung nicht unbedingt anstreben. [Sixthtone](#)

EU plant Maßnahmen gegen Chinas Überkapazitäten – Bei einem von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen initiierten Forum in Brüssel diskutierten Experten und Beamte aus Europa und den USA neue Ansätze, um den Herausforderungen durch chinesische Überkapazitäten zu begegnen. Ziel ist die Entwicklung eines „Überkapazitätsinstruments“, um lokale Industrien vor billigen Importen aus China zu schützen. Chinas staatlich subventionierte Überproduktion, die von Stahl über Solarmodule bis zu Elektrofahrzeugen reicht, gefährdet laut der EU den fairen Wettbewerb und bedroht europäische Märkte. Chinas Exporte nach Europa sind zwischen Januar und Dezember 2024 um 85,5% gestiegen, die Importe aus Europa nur um 45,7%. Die EU sieht gezielte Maßnahmen als notwendig, um Abhängigkeiten und Marktüberschwemmungen durch chinesische Produkte zu verhindern. Details über die möglichen Maßnahmen sind aber noch nicht bekannt. **Unsere Einschätzung:** Die Prämisse der EU ist, dass China absichtlich Überkapazitäten aufbaut, um den Weltmarkt zu überschwemmen. Die Unternehmen exportieren aber vor allem, um überhaupt zu überleben. Die EU-Initiative beschützt europäische Unternehmen nicht davor, ihre eigene Innovationskraft zu stärken und sich schneller zu entwickeln als bisher. Dafür müssen sie den Wettbewerb in China im Blick behalten. Viele Unternehmen entscheiden sich, das direkt vor Ort in China zu machen. [South China Morning Post](#)

Kritik an Versicherungspolice für Überarbeitungsschutz – Eine „996-Überstundenversicherung“ sorgte in China für Empörung. Die Police bietet Schutz bei plötzlichem Tod und Unfällen durch Überarbeitung und richtet sich an Arbeiter im umstrittenen 996-Arbeitssystem (9-21 Uhr, sechs Tage die Woche). Sie wird von der Pingan Versicherung in Zusammenarbeit mit einer anderen Versicherung angeboten, wobei Pingan Gruppenversicherungen für mehrere Mitarbeiter:innen an ihre Firmenkunden vertreibt. Chinas Oberster Gerichtshof erklärte das 996-System 2021 für illegal, doch es herrscht in der Technologie- und Start-up-Branche weiterhin vor. Viele sehen das Versicherungsangebot als Verstärkung einer toxischen Arbeitskultur. Kritiker fordern stattdessen Maßnahmen zur Reduzierung von Überstunden und zur Förderung gesünderer Arbeitsumfelder. Tragische Vorfälle wie der Tod eines Mannes nach 41 Überstunden in acht Tagen zeigen die Gefahren übermäßiger Arbeit in China. Die Police wird als Versuch gesehen, Verantwortung von Unternehmen auf Versicherungen abzuwälzen. Vor allem junge Chines:innen sind nicht mehr bereit, diese Arbeitszeiten zu erfüllen. **Unsere Einschätzung:** Es ist erstaunlich, dass Pingan als staatliches Versicherungsunternehmen diese Werbekampagne mitträgt. Auf der anderen Seite erwarten auch die Behörden eine ständige Verfügbarkeit ihrer Mitarbeitenden. [South China Morning Post](#)

Fokus auf Konsum statt Infrastruktur – Li Xunlei, Chefökonom der chinesischen Investmentfirma Zongtai Financial International Limited, warnt Peking vor übermäßigen Industrieinvestitionen angesichts einer schrumpfenden Bevölkerung und sinkender Nachfrage. Als Vergleich zieht Li Japans verfehlte Infrastrukturpolitik nach dem Platzen der Immobilienblase heran, die trotz massiver Ausgaben in Infrastruktur über 20 Jahre Deflation und wirtschaftliche Stagnation nicht beenden konnte. In China ist das Platzen der Immobilienblase 2021 mit dem Bevölkerungshöchststand zusammengefallen. Weitere hohe Investitionen in Infrastruktur sind laut Li deshalb nicht sinnvoll und die folgenden Wartungskosten hoch. Im Bereich der traditionellen Industrie würden Investitionen zwar Produktivitätswachstum, aber keine Arbeitsplätze schaffen. Li fordert eine Neuausrichtung der Staatsausgaben auf den Dienstleistungssektor. China müsse gezielt in Bildung, Gesundheitswesen und soziale Sicherheit investieren, um Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor zu schaffen und den Konsum zu stärken. Das entspräche auch den Vorgaben des Nationalen Volkskongresses. Er hat seit langem als verbindliches Ziel, das erreicht werden muss, die Schaffung neuer Arbeitsplätze vorgegeben, während das BIP-Wachstum nur ein erwartetes Ziel ist. **Unsere Einschätzung:** Die Stärkung der Angebotsseite durch Investitionen oder Anreize für Privatunternehmen zu Investitionen ist ein

jahrzehntelang erprobtes Mittel der Partei, um ihre Macht und Kontrolle weiterhin aufrecht zu erhalten. Die Stärkung des Konsums wäre zwar notwendig, ist aber viel schwieriger zu erreichen. [The East is Read](#)

Livestream-Trading Boom birgt Risiken für Kleinanleger – Chinas Aktienmarkt erlebt durch Livestreams auf Plattformen wie Douyin und WeChat einen Boom, der besonders junge und unerfahrene Anleger:innen anzieht. Im Oktober 2024 wurden 6,84 Millionen neue Konten eröffnet, mehr als 70% davon von in den 1990er und 2000er Jahren Geborenen. Social-Media-Influencer locken mit Aktientipps und wecken mit provokanter Sprache die Gier ihres Publikums. Viele unerfahrene Anleger:innen nahmen sogar Kredite auf und erlitten Totalverluste. Die Influencer haben auch die Macht zur Marktmanipulation, da die besonders beliebten Small-Cap-Aktien durch virale Livestreams stark beeinflusst werden. So forderte der Douyin-Influencer „Big Blue“ mit 10,38 Millionen Followern seine Zuschauer:innen dazu auf, alles auf eine bestimmte Aktie zu setzen. Er wurde von der Plattform verbannt. Die Aufsichtsbehörden starteten Regulierungsmaßnahmen wie Kontensperrungen und Inhaltsentfernungen und leiteten Untersuchungen verschiedener Small-Cap-Aktien auf Insidergeschäfte ein. Doch die Durchsetzung bleibt schwierig. Gleichzeitig geraten Wertpapieranlageberatungsfirmen unter Druck. Sie haben nur einen engen Spielraum innerhalb der regulatorischen Grenzen, und der Wettbewerb durch Makler und Fondsunternehmen wächst. **Unsere Einschätzung:** Traditionell ist der Aktienmarkt in China keine häufige Anlageform und gilt eher als „Zockerei“, während der Großteil der Bevölkerung lieber Wohneigentum kaufte und auf dem Konto sparte. Bereits beim Börsencrash 2015 verloren viele ihr Geld, aber die neue Generation ist vermutlich zu jung, um sich daran zu erinnern. [Caixin; China ungeschminkt Folge 8: Investitionsverhalten in China](#)

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs



Neue Podcastfolge: Chinas Reaktionen auf die US-Wahl

Am 6. November haben die USA ihren neuen Präsidenten gewählt. Nach einer vierjährigen Pause wird Donald Trump wieder in das Weiße Haus einziehen. In den letzten Wochen wurde viel diskutiert, was das wirtschaftlich und geopolitisch für die Welt bedeutet.

Im Vorfeld, aber auch nach der Wahl, hat sich die chinesische Regierung bedeckt gehalten, welchen Kandidaten sie bevorzugen würde. Verschiedene Wissenschaftler:innen von Think Tanks und Universitäten haben ihre Einschätzung dazu abgegeben. Im Wesentlichen sind sie sich einig, dass das Verhältnis angespannt bleiben wird. Einige vermuten, dass mit Trump Deals möglich sein könnten, und dass sich das Verhältnis zwischen Europa und China angesichts der angekündigten Politik verbessern könnte. In der Bevölkerung war das Interesse an der diesjährigen Wahl im Vergleich zu den vorangegangenen Wahlen wesentlich geringer.

Für seine Wirtschaftspolitik hat Donald Trump bereits verschiedene Maßnahmen angekündigt,

von Zöllen über die Aufhebung des Meistbegünstigtenstatus bis zum Reciprocal Trade Act. Im Wissenschaftsbereich dürfte es für chinesische Forscher:innen noch schwieriger werden, in den USA zu arbeiten. In der Taiwan-Frage hat Trump bereits angekündigt, dass Taiwan sich stärker selbst verteidigen soll.

Zum Abschluss haben wir uns die Gesamtlage in Südostasien angeschaut. In den letzten Monaten haben neue Regierungsoberhäupter in sechs Ländern ihr Amt angetreten. Die Lage kann sich also in den nächsten Jahren verändern.

Links zum Podcast auf Apple Podcast, Amazon Music und Spotify gibt es auf unserer [Website](#).

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Die wichtigsten China-Termine der nächsten zwei Wochen:

- [04.12. - FHNW: Umgang mit Minderheiten in China](#)
- [04.12. - CNBW + Partner: Christmas-Treffs: BERLIN, STUTTGART, SHANGHAI](#)
- [04.12. - OAV: Shaping Sustainable Futures: Insights from China's Energy Transition](#)
- [04.12. - European Chamber Office Shanghai: Interpretation of Key Points in the newly revised Anti-Money Laundering Law and its Impact on EU Enterprises in China](#)
- [05.12./06.12. - European Academy Berlin: Partnering with Taiwan - 3rd Berlin Taiwan Conference](#)
- [05.12. - Die Chinesische Handelskammer in Deutschland e.V.: CHKD Forum 2024: Nachhaltige Perspektiven der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit](#)
- [05.12. - EU SME Centre: European SME Networking: Policy Updates and Outlook in the Greater Bay Area](#)
- [05.12. - OAV: Zwischen Kooperation und Konfrontation](#)
- [05.12. - German Institute for Global and Area Studies: China's Foreign Ministry and Assertive Diplomacy](#)
- [06.12. - German Centre Shanghai: Feuerzangenbowle im German Centre Shanghai](#)
- [06.12. - MERICS: Chinapolitisches Werkstattgespräch mit Johnny Erling](#)
- [09.12. - Die Chinesische Handelskammer in Deutschland e.V.: Global Business Complexity Index: Strategien für Unternehmen, um in turbulenten Zeiten grenzüberschreitende Herausforderungen zu meistern und Wachstum zu sichern](#)
- [09.12. - Berlin Contemporary China Network: Heritage Politics in China: Identity, Governance and Reconfigured Pasts](#)
- [10.12. - tempus / CNBW: Die Zukunft der deutschen China-Industrie: China als Katalysator für Innovation?](#)
- [10.12. - Max Planck Institute for the History of Science: Beyond "Red and Expert": The Party's Vision for Scientists in Contemporary China](#)
- [10.12. - China Macro Group / Caixin Global: Staying in Dialogue with China – Prof. Xu Qiyuan on "Domestic Demand System"](#)
- [11.12. - CNBW Working Group Sino-German Corporate Communications: AI-Powered Workplace 2025: Transforming through Generative AI, Corporate GPT's and AI decision-drive Agent systems](#)
- [11.12. - China Team: Zeit zur Besinnung: Ihr China-Geschäft neu denken!?](#)
- [11.12. - HTWG Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung: From Megacities to Megalopolises: The Vision of Urban Life in China](#)
- [11.12. - Universität Würzburg: Institution of Local Propaganda in Han China and Imperial Rome](#)

- [12.12. - CNBW Working Group Legal & Tax: Corporate Governance and Employee Representative: What are the changes brought by the new PRC Company Law?](#)
- [13.12. - Chinaforum Bayern e.V. : Chinaforum Christmas Club Nürnberg „China 2024 – ein Jahresrückblick“](#)
- [16.12. - Chinaforum Bayern e.V.: Chinaforum Christmas Club München „China 2024 – ein Jahresrückblick“](#)
- [19.12. - Deutsch-Chinesische Wirtschaftsvereinigung e.V.: Successful Business in Germany | Perspektiven der betrieblichen Ausbildung in Ihrem Unternehmen](#)

Wenn Sie auch Ihren Termin hier ankündigen wollen, nehmen Sie mit uns Kontakt auf: chinapolitan@cidw.de.

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Aktuelle Stellenanzeigen mit China-Bezug von deutschen und internationalen Unternehmen:

- [Hochschule Bielefeld - University of Applied Sciences and Arts \(HSBI\) sucht Operative Geschäftsführung \(m/w/d\)](#)
- [Industrial and Commercial Bank of China sucht Kreditanalyst/in \(Risk Management\)](#)
- [Biogena Naturprodukte GmbH sucht Mitarbeiter:in Business Development Internationale Märkte \(m/w/d\)](#)
- [BioNTech AG sucht Senior Director, Compliance & Business Ethics China](#)
- [ZEISS Gruppe sucht Senior Manager Corporate Process Excellence Implementation \(m/w/x\)](#)
- [HiRain Technologies sucht Intelligent Vehicle Test Engineer \(m/f/d\)](#)
- [Gleiss Lutz sucht Rechtsanwälte China-Team \(m/w/d\)](#)
- [Fischer HRM GmbH sucht Manager Branch Office - China \(m/w\)](#)
- [Shantou Goworld Display Germany GmbH sucht Projektentwickler im Bereich LCD-HMI-Elektronik \(m/w/d\)](#)
- [NIO sucht Fellow Sales Representative \(m/f/d\)](#)
- [M&M Militzer & Münch sucht Inside Sales Executive Rail China \(m/w/d\)](#)
- [HCM ADVICE KG sucht Junior IT Consultant* mit Chinesisch-Kenntnissen](#)

für Praktikumsinteressierte und Werkstudenten:

- [DIHK | Deutsche Industrie- und Handelskammer sucht Werkstudent/Werkstudentin \(w/m/d\) im Themenbereich Internationale Konjunktur](#)
- [Mercedes-Benz AG bietet Praktikum im Bereich Controlling Industrialisierungsprojekte Vans ab Februar 2025](#)
- [AUDI AG bietet Praktikum - Beschaffung Auslandsprojekte / Projektsteuerung China \(w/m/d\)](#)

Sollen wir hier auch Ihre Stelle mit China-Bezug ausschreiben? Kontaktieren Sie uns: chinapolitan@cidw.de.

CONTACT & IMPRINT

Redaktion: Dr. Anja Blanke, Dr. Julia Haes

CIDW Service GmbH
Geschäftsführerin: Dr. Julia Haes
Blumenstraße 3 – 82327 Tutzing
Tel. +49 8158 925 944-0
chinapolitan@cidw.de
www.cidw.de

Transparent, differenziert, pragmatisch – ist Auftrag und Leitmotiv: Das China-Institut für die deutsche Wirtschaft (CIDW) berichtet aus und über China, ordnet ein und bringt die Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Das CIDW bietet mit verschiedenen Veranstaltungsformaten eine Plattform für den Austausch von Ideen, ein auf China spezialisiertes Beratungs- und Trainingsangebot sowie wissenschaftlich fundierte Forschung und chinabezogene Recherchen. Praxisorientiert liefert das CIDW Impulse und Denkanstöße für die Beratungsbereiche Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Chinas.